seines bisherige Zurückhaltung auf ihm, sowie der Friedensliebe anderer Mächte ist es zuzuschreiben, daß die Frage ihren akuten Charakter verlor. Sämmtliche Mächte nahmen das Prinzip der offenen Aussprache und der dadurch zu erzielenden Einmüthigkeit an. Seit diesem Augenblicke trachteten die Mächte nunmehr darnach, auf dem einmal betretenen Terrain zu verbleiben, damit keine Macht dem Prinzip der Einmüthigkeit und der Art eines solidarischen Vorgehens untreu werde. Wir dienten dem Interesse des Friedens, als wir gleichzeitig den festen Entschluß bekundeten, den status quo ante auf der Balkanhalbinsel aufrecht zu erhalten. Andererseits glauben wir den Dank der Türkei beanspruchen zu können. Möge sich dieser darin bestätigen, daß die Türkei sich um die Herbeiführung erträglicher Zustände in ihren Provinzen aufrichtig bemühe und Vorkehrungen treffe, die das Vertrauen Europas in ihre Lebensfähigkeit rechtfertigen können; sonst werden ihre besten Freunde, zu denen auch wir gehören, sie vor dem schließlichen Niedergang nicht behüten können. Der Minister hob dann in erster Linie die Intimität, das gegenseitige Vertrauen und die enge Verständigung mit Deutschland hervor. Dieses Verhältniß sei beinahe zur zweiten Natur der beiden Länder geworden. Sodann trat der Minister Denen entgegen, die ein Symptom der Abschwächung dieses Verhältnisses erblicken wollen und fuhr fort: Unser Verhältniß zu Deutschland ist fester denn je, wir empfinden gemeinsam das Bedürfniß, hinsichtlich aller das nationale Gefühl berührenden Fragen in steter Fühlung zu bleiben und in Folge der Uebereinstimmung mit dem deutschen Kabinet gedenken wir den Aufgaben gerecht zu werden, die sich der Dreibund vorgezeichnet hat. Ebenso intim und vertrauensvoll ist unser Verhältniß zu Italien. In erfreulicher Weise erhalten sich auch unsere Beziehungen zu Rußland. Rußland hat so kategorisch die Erhaltung des status quo ante und das unverbrüchliche Festhalten an den bestehenden Verträgen als das Ziel seiner Politik bezeichnet, daß wir keinen Grund haben, seiner Politik zu mißtrauen. Wir erblicken in dem Aufgeben des intransigenten Standpunkts Rußlands gegenüber Bulgarien in Anerkennung der Wahl des Fürsten, die wir seit dem ersten Augenblick als legal und den Bedingungen des Berliner Vertrages konform angesehen, in dem Bestreben, Alles zu vermeiden, was den Verdacht der Einmischung in die inneren Verhältnisse des Fürstenthums aufkommen lassen könnte und schließlich in seiner bei jeder Gelegenheit betonten Achtung der Verträge, den Beweis, daß es an der Förderung friedlicher Zustände aufrichtig mitwirken will. Wir sind mit unserem Besitzstande vollkommen zufrieden und streben nicht nach Erweiterung desselben, doch erwarten wir von unseren Nachbarn Achtung und freundschaftliches Entgegenkommen. Der Minister hob Rumäniens korrekte Haltung hervor, der Klugheit und staatsmännische Einsicht seines Herrschers. Die Begabung seiner leitenden [illegible] und die kolatische Reife dieses Staates. Bei Weitem nicht so zufriedenstellend ist die Lage in Serbien. Das Fürstenthum Bulgarien habe normale Bahnen betreten, die inneren Verhältnisse ließen jedoch Manches zu wünschen übrig. Wir sind indes überzeugt, daß das Bulgarien die Sympathie Oesterreich-Ungarns [illegible] und Bulgarien wird versuchen, seine Selbstständigkeit zu wahren, die Ordnung zu erhalten und jede Aktion zu vermeiden, welche mit dem festen Entschlusse Europa's, keine Konflagration im Balkan zu dulden, in Widerspruch stände. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Paris. Die von einzelnen Blättern veröffentlichte angebliche Depesche des Kaisers Wilhelm an die Familie Jules Simon erweist sich als [illegible]. Die „Agence Havas", die den Blättern die gedachte Depesche übermittelt hatte, bringt nachstehende Note: Wir haben gestern Nacht den Blättern eine Note zugehen, in welcher wir [illegible], eine Mittheilung, betr. eine angebliche Depesche des Kaisers Wilhelm an die Familie Jules Simon nicht zu veröffentlichen. Diese angebliche Mittheilung, um deren [illegible] wurden wären, trug die Unterschrift des Dr. [illegible], eines Arztes, welcher Jules Simon behandelt hatte und hier eine [illegible] einer Depesche zugegangen, deren [illegible] mit der Staatsanwaltschaft verlesen werden, bei welcher [illegible]. Es wird angenommen, daß die [illegible] [illegible] im [illegible] Kondolenzen bei der Beerdigung Jules Simon's [illegible].

[illegible]. Bei [illegible] am Kreta hat ein Gefecht zwischen türkischen Truppen und Aufständischen stattgefunden, wobei [illegible] Verluste erlitten. Die Aufständischen zurückten [illegible]. — Die Meldung des türkischen Gesandten in Athen, daß die griechische Regierung die Intervention aller Großmächte nachgesucht habe, bestätigt in den Kreisen der Pforte. [illegible] wegen der Haltung derjenigen [illegible] Truppentheile, welche aus Kreta [illegible], da dieselben durch monatelange Strapazen und Krankheiten sehr gelitten haben, ihre Stimmung eine sehr erbitterte ist und Besorgniß wegen fanatischer Ausschreitungen dieser Truppentheile hervorruft. — Rußland und Frankreich ertheilten der Pforte Rathschläge zur Eindämmung der Bewegung auf Kreta durch friedliche Zugeständnisse.

Madrid. Nachdem im Prozeß gegen General Baratieri [illegible] des Verhörs der Belastungszeugen beendet wurde, beginnt nunmehr die Vernehmung der Entlastungszeugen. Die Verhandlung ist bis Mittwoch vertagt.

Akascheh. Major Burn eroberte mit Kavallerie Suerda, wobei eine Anzahl Derwische umkamen und bemächtigte sich auf dem Marsche eines großen Lagers der Derwische, wobei er 40 Gefangene machte und eine große Menge Vorräthe in Besitz nahm.

Kairo. Der General Kitchener läßt die Infanterie von [illegible] aus vorrücken, um Suarda zu halten, dessen Einnahme die [illegible] zu Herren des Nils im Norden dieser Stadt machen [illegible]. Die gesammte Streitmacht der Derwische im Norden von Suarda ist getödtet oder gefangen, mit Ausnahme von etwa 50 Mann.

An der heutigen Berliner Börse trat auf die gestrige [illegible] eine Reaktion ein. Es überwog Realisationslust, namentlich am Bankaktienmarkte und am Markte für Montanwerthe. Die Kurse gaben leicht nach, dann kam, daß die Meldungen von den meisten auswärtigen Plätzen keinerlei Anregung [illegible]. Im weiteren Verlaufe trat auf einige Deckungs- und Meinungskäufe eine Erholung ein, doch waren die Kursveränderungen durchweg unbedeutend, es waren kaum Verschiebungen von ¼ bis ½ Prozent zu verzeichnen. Der heute publizirte Reichsbankausweis zeigt eine weitere Kräftigung der Bank. Der Metallbestand hat sich um [illegible] Millionen Mark erhöht, der Betrag der umlaufenden Noten um [illegible] Millionen Mark verringert. Bankaktien lagen still, aber [illegible] Kreditaktien von Wien aus angeboten, aber nur wenig [illegible]. Von heimischen Werthen waren besonders Handels-[illegible] und Dresdner Bank im Verkehr. Von Eisenbahnaktien konnten sich deutsche Werthe im Kurse gut behaupten, Umsätze aber unbedeutend. Von fremden Bahnen Franzosen, Lombarden und [illegible] Wiener behauptet. Am Montanaktienmarkte gaben Kohlenwerthe auf Realisationsangebote nach, Hüttenwerthe konnten sich einigermaßen behaupten. Von fremden Renten waren Italiener höher, heimische Anleihen unverändert. Der Schluß der Börse war sehr still. Privatdiskont 2⅝ Prozent. Man erwartet durch die Wollmärkte in Schlesien in nächster Woche hier in Berlin starke Ansprüche an den Geldmarkt. — Die heutige Getreidebörse hatte auf feuchtbares Wetter günstige Saatenstandsberichte und auf mattes Amerika schwache Haltung. Weizen angeboten und etwa 1 Mark niedriger. Roggen ohne Umsatz und ca. [illegible] Mark nachgebend. Hafer in Effektivwaare einigermaßen begehrt und behauptet. Spiritus, loco bei kleinen Zufuhren fest und [illegible] Pfennige höher. Wetter: schön, heiß, Südostwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 296.50, Diskonto 199.30, Dresdner Bank [illegible], Staatsbahn —, Lombarden 86⅞, Laura 154.00, Ital. Gold —.—, [illegible] —.—, schwach.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 101.75, Italiener [illegible], Spanier 65, Portugiesen 26.87, Türken 21.[illegible], Türkenloose 112.[illegible], Ottomanbank 563.00, Staatsbahn 770.00, Lombarden 127.[illegible]. Träge.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juni 19.80, per September-Dezember 18.05, [illegible]. Spiritus per Juni [illegible], per Septbr.-Dezember 31.00, [illegible]. Rüböl per Juni 51.25, per Septbr.-Dezbr. 51.50, behauptet.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November 144. Roggen per Oktober 94, per März 97.

Oertliches und Sächsisches.

Im Auftrage Sr. Majestät des Königs hat sich der Königl. Flügeladjutant Major Freiherr v. d. Busche-Streithorst gestern nach Leipzig begeben, um der Beisetzung des am 6. Juni verstorbenen Geh. Raths Professors Dr. Schmidt, Generalarztes 1. Klasse à la suite des Sanitätskorps, beizuwohnen, welche Nachmittags 4 Uhr von der Parochkirche aus stattfand. Auf Allerhöchsten Befehl legte der Vertreter Sr. Majestät einen Kranz am Sarge des Verblichenen nieder.

— Die „Schles. Volksztg." will Folgendes erfahren haben: Graf Waldersee, der kommandirende General des 9. Armeekorps, wird bei den diesjährigen Kaisermanövern in Schlesien führen. Er trifft nach der Beendigung der Manöver seines eigenen Armeekorps am 6. September zu diesem Zwecke in Schlesien ein. Da Prinz Georg von Sachsen die Westarmee, das 12. Königl. sächsische Korps und die 8. Division führen dürfte, so wird dem Grafen Waldersee die Führung des 5. und 6. Armeekorps und ihrer Kavallerie-Division zufallen, weil sowohl der Erbprinz von Sachsen-Meiningen wie der General der Infanterie v. Seeckt jüngere Generale sind wie Graf Waldersee.

— Heute Nachmittag 4 Uhr erfolgt im Trauerhause Walpurgisstraße 11 die Einsegnung der irdischen Hülle des am 8. ds. Mts. aus dem Leben geschiedenen Königl. preußischen Majors a. D. Rochus von Rochow, Geh. Ehrenkämmerers des Papstes Leo XIII., Ehrenritters des souv. Malteser-Ordens. Der Entschlafene erreichte ein Alter von nahezu 68 Jahren und machte sich in den letzten Jahren wiederholt dadurch bekannt, daß er bei Reichstagswahlen hierselbst von der ultramontanen Partei als Zählkandidat aufgestellt ward. Die Beisetzung erfolgt morgen Vormittag 10 Uhr in Brauna b. Kamenz in Sachsen.

— Mittheilungen aus der Gesammtrathssitzung. Die Rechtsmittel, welche von Bewohnern der Wilsdrufferstraße gegen die dauernde Beibehaltung des zweigleisigen Straßenbahnbetriebes in der Wilsdrufferstraße erhoben worden waren, sind nunmehr endgiltig verworfen worden. — Auf Antrag der Stadtverordneten war die Königl. Polizeidirektion vom Rathe ersucht worden, thunlichst den Durchgangsverkehr von Lastwagen auf der Wilsdrufferstraße zu verbieten. Die Königl. Polizeidirektion hat daraufhin eine Bekanntmachung erlassen, wonach insbesondere der Durchgangsverkehr von Lastwagen im Innern der Altstadt, sowie auf der Pragerstraße überhaupt untersagt worden ist. — Beurlaubt werden Stadtrath Lingke bis Ende Juni, Stadtrath Weigandt vom 27. Juni bis 25. Juli, Stadtrath Dr. Bierey vom 8. Juli bis 13. August. — In den aus Mitgliedern des Rathes und des Stadtverordnetenkollegiums, sowie aus vom Innungsausschusse gewählten Innungsmitgliedern zu bildenden Sonderausschuß zur Vorberathung der Einrichtung der städtischen Gewerbeschule wählte der Rath aus seiner Mitte die Stadträthe Dr. Blochwitz, Adam und Weigandt. — In die am 15. Juni d. J. freiwerdende etatmäßige Stelle eines juristischen Hilfsarbeiters wird der Hilfsreferendar Eucken befördert. Für die weiter freiwerdenden etatmäßigen Stellen werden die Referendare Dr. Schlegel und Dr. Ritthausen, für die Hilfsreferendarstelle der Referendar Dr. Küchler gewählt. In die durch Pensionirung des Bezirksinspektors bei der Wohlfahrtspolizei Schutter und durch Aufrücken älterer Bezirksinspektoren je in die nächst höhere Gehaltsklasse frei werdende Bezirksinspektorstelle der 3. Gehaltsklasse wählte der Rath den Oberaufseher Böhme. — Der Armenpfleger beim 2. Armenpflegervereine, Bäckermeister Hiller hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung aus dem Pflegeramte gebeten. Zur Wiederbesetzung dieser Stelle, sowie an Stelle weiterer ausgeschiedener Pfleger wählte der Rath zu Armenpflegern beim 2. Armenpflegervereine den Diakonus Dr. phil. Költzsch und den Gastwirth Siebert, beim 4. Armenpflegervereine den Fabrikanten Böhm und beim 23. Armenpflegervereine den Lederhändler Borner. — Auf Vorschlag des Hochbau-Ausschusses war vom Rathe unter dem 21. April beschlossen worden, aus Anlaß der Vollendung des Stadthauses an der Annenstraße, der Hauptmarkthalle in Friedrichstadt und des Ausstellungspalastes aus den bei diesen Bauten ersparten Summen Gratifikationen im Gesammtbetrage von 12,500 Mark an die Beamten des Hochbauamtes zu gewähren. Gleichzeitig hatte man jedoch bei Berathung der Vorlage bezüglich der Hochbaubeamten sich dahin schlüssig gemacht, daß in Zukunft weder Beamten des Hochbauamtes, noch des Tiefbauamtes anläßlich der Vollendung besonders großer und schwieriger Bauten Gratifikationen bewilligt werden sollen. In Erweiterung der Rathsvorlage ist nun von den Stadtverordneten beschlossen worden, außer den erwähnten, vom Rathe vorgeschlagenen Gratifikationen auch dem Verstande des Hochbauamtes eine Gratifikation in Höhe von 1200 Mark gleichfalls aus den bezeichneten Bauersparnissen zu gewähren. Hierbei haben die Stadtverordneten der Erwartung Ausdruck zu geben beschlossen, daß in Zukunft Anträge auf Gewährung von Gratifikationen aus gleichen oder ähnlichen Anlässen nicht wieder an das Kollegium kommen werden. Der Rath beschließt, dem Beschlusse der Stadtverordneten, soweit er über die Rathsvorlage hinausgeht und auf Gewährung einer Gratifikation auch an den Hochbauamts-Vorstand lautet, seinerseits zuzustimmen. — Gemäß dem Vorschlage des Ausschusses für Sparkasse und Leihamt beschließt der Rath, von Ueberschüssen aus dem Jahre 1895 [illegible] 10,000 Mark dem Freistellenfonds beim Frauen- und Siechenheime, 30,000 Mark dem Baufonds der Kinderpflegeanstalt und 80,000 Mark dem Baukapital des Findelhauses zuzuweisen.

— Das Kyffhäuser Kaiser Wilhelm-Denkmal wird am 18. d. M. in Gegenwart des Kaisers und aller Bundesfürsten, umgeben von ca. 18,000 alten Kriegern aus allen Theilen Deutschlands, enthüllt und die Feier mit einem Feste in Kelbra verbunden werden. Auf dem Bahnhofe Kelbra wird bereits das Kaiserzelt aufgebaut, die ganze Stadt beginnt sich festlich zu schmücken. Auf der herrlich gelegenen Schloßwiese, wo vom 17. bis 22. Juni in Verbindung mit der Denkmals-Einweihung das große allgemeine Krieger- und Volksfest abgehalten wird, ist die 80 Meter lange Festhalle bereits fertig gestellt. Dieselbe wird auf das Eleganteste eingerichtet und für Tausende genügenden Raum bieten. In der Festhalle finden täglich Nachmittags und Abends patriotische Monstre-Concerte statt. Einen besonderen Anziehungspunkt wird der vom Festausschuß errichtete und reich ausgestattete Wohlthätigkeits-Glücks-Bazar bieten, dessen Ueberschuß zu Wohlthätigkeitszwecken bestimmt ist. Ein großer Tanzpavillon, eine elektrische Berg- und Thalbahn, sowie eine große Anzahl von Schaubuden, Menagerie, Illusions-Museum rc. werden der Unterhaltung dienen. Der Festplatz wird elektrisch beleuchtet. Die auf allen größeren Bahnhöfen aushängenden Plakate enthalten das ausführliche Programm des Festes.

— Am Sonnabend sind im Vogtlande von Neuem (drei Tage hintereinander) Unwetter aufgetreten. In Auerbach brachte das Gewitter einen wolkenbruchartigen Regen, welcher in kürzester Zeit auf dem Höhenzuge im Westen der Stadt Wildbäche in Masse entstehen ließ, die schäumend, brausend und wühlend zu Thale stürzten. Die Göltzsch füllte sich und trat, obwohl sie viel Wasser zu fassen vermag, an einigen Stellen in der Stadt über die Ufer. Gärten wurden verwüstet, Wiesen zerrissen, Zäune umgestürzt, Wohnzimmer in Badestuben verwandelt, Wege zerfurcht, Bäume entwurzelt, Felder versandet, Gefäße fortgeschwemmt u. A. m. — Bei dem in Kirchberger Gegend aufgetretenen Gewitter wurde in Bärenwalde dem Gutsbesitzer Kunzmann vom Blitz eine Kuh erschlagen. Die Frau und die Tochter des Gutsbesitzers, die im Garten die jungen Pflanzen vor dem Schloßenwetter schützen wollten, wurden vom Blitze gestreift und betäubt. — In Abhorn hat das Wasser ein Schuppengebäude mit fortgerissen, in Dorfstadt ist das Wasser in die untere Mühle eingedrungen, nachdem die Dämme durchbrochen waren. In Plohn fuhr ein Blitzstrahl in das Stallgebäude des Gutsbesitzers Schubert und tödtete zwei Kühe und eine Kalbe; außerdem sind durch kalte Blitzschläge in mehreren Orten vielfache Beschädigungen an Wohngebäuden verursacht worden. — In Hammerbrücke trat der Regen mit solcher Kraft auf, daß die Gärten und Felder beinahe einen halben Meter hoch unter Wasser standen. Die Bewohner niedrig gelegener Häuser in Friedrichsgrün sahen sich genöthigt, die Parterrewohnungen theilweise zu räumen. — In Erlbach fiel eine Regenmenge von 100 Mm. per Quadratzoll und zwar in der kurzen Zeit von Donnerstag bis Sonntag Mittag, eine Höhe, die ungefähr der Regenmenge eines ganzen, aber sehr niederschlagsreichen Monates entspricht. Allein auf die Zeit von Sonnabend bis Sonntag Mittag wurden an Regenwasser 56 Mm. Höhe festgestellt. — In Grün bei Lengenfeld soll das Naturereigniß auch Menschenleben gefordert haben, denn daselbst will man die Leichname eines Kindes und eines Erwachsenen in den wogenden Fluthen der Göltzsch bemerkt haben.

— Das Ministerium des Innern hat mit Rücksicht darauf, daß bei dem gegenwärtigen Gesundheitszustand in Rußland es unbedenklich erscheint, die gegen dieses Land behufs Abwehr der Cholera-Einschleppung erlassenen Sperrmaßnahmen rückgängig zu machen, beschlossen, diese durch die Ministerial-Verordnung vom 11. August 1892 angeordneten Maßnahmen, soweit solche nach Erlaß der Verordnungen vom 14. Januar, 10. März und 22. August 1893 überhaupt noch in Geltung sind, nunmehr allenthalben wieder zurückzunehmen.

— Dem Bäckermeister Hofmann in Scharfenstein ist die silberne Lebensrettungsmedaille nebst der Befugniß zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

Fortsetzung des örtlichen Theiles auf Seite 4 und 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Bei dem Bankett der deutschen Kolonien in Moskau gebrauchte nicht Prinz Heinrich, wie ein erstes Telegramm gemeldet hatte, sondern der Präsident der Kolonie Camasa-Saska in seinem Toast auf die anwesenden deutschen Prinzen den Ausdruck „Gefolge des Vertreters (Prinzen Heinrich) des deutschen Kaisers". Nach der Rede des Prinzen Ludwig von Bayern, in welcher dieser gegen jenen Ausdruck Verwahrung einlegte, verließen Prinz Heinrich von Preußen, die übrigen Prinzen und der deutsche Botschafter Fürst Radolin den Saal.

Der Kaiser wird in der ersten oder zweiten Woche des Monat August Herrn Kommerzienrath Krupp einen Besuch abstatten. Der Kaiser kommt am 7. August zur Einweihung des Denkmals für Kaiser Wilhelm nach Ruhrort, von wo er sich noch an demselben Tage nach Wesel begiebt, um an der dortigen Feier der Wiederherstellung des Willibrordi-Domes Theil zu nehmen. Es ist bis jetzt noch nicht feststehend, ob der Besuch des Kaisers bei Herrn Krupp vor der Feier in Ruhrort oder nach derjenigen in Wesel stattfindet.

Die Kaiserin gedenkt mit zwei Prinzen am 20. Juni zu einwöchiger Kur in Kreuznach einzutreffen.

Der Kaiser hat auf die Nachricht von dem Hinscheiden Jules Simon's an den Präsidenten der französischen Republik nachstehendes, bereits in einem Theile der gestrigen Auflage mitgetheiltes Beileidstelegramm gerichtet: La France pleure de nouveau à la tombe d'un de ses grands fils! Monsieur Jules Simon est mort. Je resterai à toujours sous le charme de sa personne en me souvenant des jours où il me prêtait son appui précieux pour améliorer le sort de la classe ouvrière. Recevez, Monsieur le Président, l'expression de ma vive sympathie! Guillaume, I. R. (Von Neuem weint Frankreich am Grabe eines seiner großen Söhne. Herr Jules Simon ist todt. Der Zauber seiner Persönlichkeit wird mir unvergeßlich bleiben, indem ich mich stets der Tage erinnern werde, an denen er mir seine werthvolle Unterstützung lieh, um das Loos der Arbeiterklasse zu verbessern. Herr Präsident, empfangen Sie den Ausdruck meiner lebhaften Antheilnahme. Wilhelm I. R.)

Nach einer, wohl vom Reichstagspräsidium beeinflußten Darlegung der „Germania" ist darauf zu rechnen, daß die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches im Plenum des Reichstags spätestens am 22. Juni beginnen und die Vorlage bis zum 7. oder 8. Juli erledigt werden kann.

Wie das Wiener „Fremdenblatt", welches notorische Beziehungen zu dem österreichisch-ungarischen Ministerium des Auswärtigen unterhält, aus Berlin meldet, ist daselbst die Nachricht eingetroffen, Kaiser Nikolaus werde in der zweiten Hälfte des Monats August seine Besuche bei den deutschen Höfen abstatten. Kaiser Nikolaus dürfte dann Ende August am Wiener Hofe erscheinen. Ob die Kaiserin an diesen Reisen theilnehmen wird, ist noch nicht bekannt.

Das Befinden des Prinzen von Cumberland hat sich neuerdings wesentlich verschlechtert. Das Fieber ist in bedrohlicher Steigerung begriffen. Die Wunden sind bedeutend angeschwollen. Die Untersuchung ergab eine Lockerung des erkrankten Kniegelenkes.

Wie der „Freis. Ztg." mitgetheilt wird, hat vor Kurzem der preußische Justizminister Schönstedt sich in einer Audienz einem älteren jüdischen Assessor gegenüber, als es sich um dessen Beförderung zum Amtsrichter handelte, dahin ausgesprochen, daß er von dem Grundsatze ausgehe, nur so viele jüdische Richter anzustellen, als das Verhältniß der Zahl der christlichen Bevölkerung zur jüdischen Bevölkerung ergebe. Der Minister soll den betr. Assessor aufgefordert haben, hiervon seinen jüngeren Kollegen jüdischer Konfession Mittheilung zu machen. „Die Strömung," soll der Minister gesagt haben, „verlange es, daß nicht mehr jüdische Richter als nach Maßgabe der Bevölkerung angestellt würden."

Zu der Erklärung Prof. Adolf Wagner's, „es sei ihm jedenfalls lieber, in einer guten Sache mit Bebel auf einem Cirkular zu stehen, als mit einer Persönlichkeit wie etwa dem Freiherrn v. Stumm", bemerken die „Hamb. Nachr.": „Wir haben den Eindruck, daß Herr Wagner in sozialistischen Anschauungen, nicht nur in der welterschütternden Frage der Ladenmädchen, Herrn Bebel sehr viel näher steht als dem Freihrn. v. Stumm. Uebrigens sollte die Tonart, in der sich jetzt die Vertreter des Professoren- und Pastorensozialismus gefallen, doch auf's Neue zu ernstlichen Erwägungen darüber veranlassen, ob es nicht Pflicht des Staates gegen sich selbst und die staatserhaltenden Elemente ist, Persönlichkeiten, auf deren Anstellung und Besoldung er Einfluß hat, die aber mit der Sozialdemokratie liebäugeln und ihr zustimmen, in die Nothwendigkeit zu versetzen, zwischen ihren sozialistischen Velleitäten und ihrer bisherigen Amts- oder Berufsthätigkeit zu optiren. Es kann vernünftiger Weise keinem Staate zugemuthet werden, die mehr und minder versteckten Genossen seines Todfeindes, der Sozialdemokratie, in den Reihen seiner unmittelbaren oder mittelbaren Beamten zu dulden. Die Herren spielen die Rolle von Soldaten in einer belagerten Festung, die mit dem Feinde Verständigung unterhalten und seine Geschäfte besorgen."

Bei der 25jährigen Jubelfeier des Militärvereins in Mühlburg hielt der Großherzog von Baden nach Abnahme der Parade eine Ansprache. In derselben gedachte er der großen Zeit vor 25 Jahren und hob die Tugenden der Treue, Hingebung, Ausdauer und Tapferkeit hervor, ohne welche nicht nur an die Erfolge vor 25 Jahren nicht zu denken war, sondern auch nicht an die in unserer Geschichte weit zurückgreifenden. Der Großherzog erinnerte an die Namen Friedrich's des Großen, Erzherzogs Karl, Gneisenau's und anderer großer Männer. „Das Ziel und den Gipfelpunkt", fuhr der Großherzog fort, „erreichte unser großer Kaiser Wilhelm I. durch seine Demuth und Hingebung ohne Gleichen an das hohe Amt, von dem er ganz erfüllt war. Das diene den folgenden Generationen zur Mahnung, zu lernen, denn es muß Alles gelernt sein und es muß Alles gelebt sein. Meine Meinung geht dahin: Lehren Sie in diesem Sinne in der Familie, der Schule und der Gemeinde. Ueberall müssen Sie streben, daß die Erinnerung an die Erfolge, die Sie errungen, wach bleibe und daß unsere Nachkommen die Wege der Treue einschlagen, um uns zu erhalten, was mit so vielem Blut erkämpft ist."

Der Postassistentenverband hielt in Berlin seine Generalversammlung ab. An der Tagung nahmen etwa 700 Mitglieder des Verbandes Theil, unter ihnen etwa 100 Vertreter auswärtiger Zweigvereine, die den dienstfreien Sonntag zum Besuche des Verbandstages benutzt hatten. In seiner Begrüßungsrede konstatirte der Verbandsvorsitzende Oberpostassistent Kratznitz mit Genugthuung, daß, abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen, auch im vergangenen Jahre die Behörden dem Verbande nicht mehr so feindlich gegenübergestanden haben, indem Maßregelungen wegen Zugehörigkeit zum Assistentenverbande kaum mehr vorgekommen sind. Diese Stellung ist auch dem Verhalten des Verbandes zu danken, der seine Mitglieder immer anhalte, in erster Linie pflichttreue Beamte und dann erst gute Verbandsmitglieder zu sein. (Lebhafter, anhaltender Beifall.) Der Verband wird stets seinem Wahlspruch: „Das Wort sei frei, das Herze treu, einig und gleich, treu Kaiser und Reich!" treubleiben. (Lebhafte Zustimmung.) Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Redner. Aus dem Geschäftsberichte, den Ober-Postassistent Fischbach erstattet, geht hervor, daß der Verband zur Zeit etwa 8500 Mitglieder zählt gegen 6880 des Vorjahres. Eine große Reihe neuer Ortsvereine ist gegründet worden. Obertelegraphen-Assistent Kaisenheim referirte hierauf zu der Frage: „Wie stellt sich der Verband zu der Resolution Dr. Schädler, betr. die Zulassung der Post- und Telegraphen-Assistenten zur Sekretärprüfung?" Die genannte Resolution will nur denjenigen Postassistenten, die im Besitze der Berechtigung zum einjährigen Dienst sind, ohne Weiteres das Anrecht zur Ableistung des Sekretärexamens zugestehen. Der Verband steht nicht auf diesem Standpunkte, verlangt vielmehr gleiches Recht für alle Assistenten und fordert für sie alle die Möglichkeit, Sekretär zu werden. — Redakteur Hubrich hielt einen längeren Vortrag über die wirthschaftliche Lage des Beamtenstandes. Er forderte schleunige Aufbesserung der Beamtengehälter, wie sie schon seit Jahren in Aussicht gestellt sei. Geschäftsführer Funk erstattete Bericht über die Organisation und die Finanzlage des Verbandes. Darnach beläuft sich das Vereinsvermögen auf 100,776 Mk.; der Umsatz des Waarenhauses und seiner Zweiggeschäfte belief sich im Jahre 1895 auf 369,771 Mk. und betrug somit 31 Prozent mehr als im Vorjahre. Als Betriebskapital zur Erweiterung des Waarenhauses ist eine Anleihe von 145,110 Mk. unter den Mitgliedern aufgebracht worden.

Auf Befehl des Kaisers wird die gesammte Arabertruppe von „Kairo" (in der Berliner Gewerbe-Ausstellung) am Sonnabend Morgen der Parade des Regiments Garde du Corps auf dem Tempelhofer Felde beiwohnen. Herr Direktor Möller wird zu diesem Zwecke im festlichen Aufzuge mit sämmtlichen Beduinen, Sudanesen, Suahelis, Berbern und anderen Arabern nebst Frauen und Kindern sowie mit allen Pferden, Dromedaren und Reiteseln von Treptow aus durch die Stadt sich auf das Tempelhofer Feld